



Bei Brake (rechts) umschlingelt die Weser die Flussinsel Harriersand. Der alte Weserarm (links) kann bei Sturmflut Wassermassen schlucken.

FOTO: LUTZ RODE

NACHRICHTEN IN KÜRZE

FLUCHT RICHTUNG DELMENHORST
Junge Rinderherde auf Abwegen

Ganderkesee. Elf junge Rinder haben in der Nacht zu gestern die Polizei und mehrere Landwirte auf Trab gehalten. Ein Zeitungszusteller hatte gegen 1.30 Uhr die Herde entdeckt, die auf der Schönemoorer Landstraße stadteinwärts lief. Vier Polizisten und einige Anwohner hielten die Tiere beisammen. Der Eigentümer wurde mit Hilfe der Ohrenmarke und eines Herkunftsregisters ausfindig gemacht. Er brachte die Rinder wohlbehalten auf die Weide zurück. Schaden hatten sie nicht angerichtet.

ERNEUT FEUER IN GRASBERG
Container gehen in Flammen auf

Grasberg. In der Gemeinde Grasberg sind in der Nacht zu gestern auf dem Gelände eines Sonderpostenmarktes zwei Container mit Verpackungsmüll in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehr verhinderte ein Übergreifen der Flammen auf die Verkaufshalle. Die Polizei ermittelt noch, den Schaden beziffern die Beamten mit 2000 Euro. Ob der Brand vorsätzlich gelegt wurde, ist unklar. Zuletzt hatte es in Grasberg eine Serie von Bränden gegeben.

100 JAHRE DRK IN BRINKUM
29 000 Blutspenden seit 1962

Stuhr-Brinkum. Der Ortsverein Brinkum des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) feiert am Wochenende sein 100-jähriges Bestehen. Gegründet 1910 als Vaterländischer Frauenverein, erfolgte 1920 der Zusammenschluss mit dem Sanitätszug der Männer zum DRK-Ortsverein. Neben dem Bereitschaftsdienst sind die Blutspendetermine ein Hauptaugenmerk des Vereins. Seit 1962 sind bei den Terminen rund 29 000 Spenden abgegeben worden.

VERDIENSTMEDAILLE
Verden ehrt Uri Bustan

Verden. Uri Bustan (89) ist mit der Verdienstmedaille der Stadt Verden geehrt worden. Sie würdigte damit sein Engagement bei der Verständigung zwischen der ehemaligen jüdischen Bevölkerung Verdens und ihrer alten Heimatstadt. Bustan war 1938 vor den Nazis geflohen und lebt in Israel. 1982 hatte er zum ersten Mal Verden wieder besucht. Die Medaille nahm sein Enkel Eres Tal für ihn entgegen.

SPRUNG IN DIE LEINE
Feuerwehrmann rettet Hund

Hannover. Das Stöckchenholen ist für einen zehnjährigen Mischlingshund im kühlen Nass geendet. Beim Spielen fiel der Hund in die Leine und wurde abgetrieben. Die Besitzerin rief die Feuerwehr, die mit sechs Leuten anrückte. Einer der Feuerwehrmänner sprang in die Leine und rettete das durchnässte Tier. Der Hund wurde seiner Besitzerin unverletzt übergeben.

REDAKTION NIEDERSACHSEN
Telefon 0421/36 71 32 05
Fax 0421/36 71 10 28
Mail: niedersachsen@weser-kurier.de

Neues Management für Flussmündungen

Europäer entwickeln gemeinsame Strategie für Weser, Elbe, Schelde und Humber / Ab heute Tagung in Bremen

3,7 Millionen Euro geben die Europäische Union und ihre Projektpartner aus, um bis Ende 2012 eine gemeinsame Management-Strategie für Weser, Elbe, Schelde (Belgien, Niederlande) und Humber (Großbritannien) zu entwickeln. Alle vier Flüsse haben tideabhängige Trichterformungen (Ästuar). Der Ausbau und die Bewirtschaftung der Schifffahrtsstraßen steht häufig im Konflikt mit der Natur. Experten aus vier Ländern treffen sich ab heute drei Tage lang in Bremen, um nachhaltige Lösungen zu finden. Die Interessen der Weser werden durch den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), den Bremer Senator für Wirtschaft und Häfen sowie die Universität Bremen vertreten. Mit Projektleiter Manfred Meine von der für das Hafenmanagement zuständigen Hamburger Port Authority sprach Silke Looden.



Es geht nicht nur um Sedimenteintrag, sondern auch um Erosion, zum Beispiel in der Elbmündung oder in der Scheldemündung. Wir wollen das System ganzheitlich managen, weil wir erkannt haben, dass sich die Ästuar durch natürliche, aber auch menschliche Eingriffe zum Ungünstigen verändert haben.

Ist der Rückbau, also zum Beispiel die Wiederanbindung von Altarmen oder Seitenbereichen, eine Alternative?

Genau, das ist ein anzustrebendes Ziel, aber nicht so einfach. So gibt es viele Bereiche, die in den letzten Jahrzehnten eingedeicht worden sind und heute eine andere Nutzung haben. Da gibt es in der Bevölkerung Befürchtungen, dass mit dem Deichrückbau ein Hochwasserrisiko verbunden sein könnte. Da ist zunächst ein Wertewandel nötig, um die Anrainer Ästuar vom Rückbau zu überzeugen.

Durch die Globalisierung wird der Warenumsatz in den Häfen weiter wachsen. Die Wirtschaft drängt auf den Ausbau der Schifffahrtsstraßen. Sind immer neue Vertiefungen verantwortbar?

Grundsätzlich ist das Seeschiff der umweltfreundlichste Verkehrsträger. Durch den Hamburger Hafen, der relativ weit im Binnenland liegt, ersparen wir uns viele Lastwagen- und Bahnverkehre. Inwieweit Gewässer weiter vertieft werden können, muss man im Einzelfall betrachten. Die Elbe soll um einen Meter vertieft werden. Darüberhinaus gibt es keine weiteren Plannungen. Auf jeden Fall muss man solche Entscheidungen unter Berücksichtigung aller Aspekte abwägen. Einfach zu sagen, man darf keine Gewässer mehr ausbauen oder man muss umweltfreundliche Schiffe erfinden, greift zu kurz. Schließlich wollen wir alle von der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Seeverkehrswege ebenso wie von den Naturlebensräumen profitieren.

Durch den Klimawandel nehmen extreme Wetterlagen zu. Die Überflutungsgefahr steigt. Immer neue Deicherhöhungen sind die Folge. Inwieweit spielt diese Frage eine Rolle in dem Projekt?

Natürlich ist der Klimawandel ein medienwirksames Thema. Aber da haben wir noch ausreichend Zeit, um zu planen. Die Wasserbauingenieure haben schon seit jeher einen Anstieg des Meeresspiegels in ihre Berechnungen einfließen lassen. Der liegt in Deutschland bei etwa 30 Zentimetern in einhundert Jahren. Wir müssen uns nicht panikartig über Deicherhöhungen Gedanken machen, gleichwohl aber langfristige

Strategien in Bezug auf den Klimawandel überlegen. Neue Flachwasserbereiche können zu einer Entspannung der Hochwassergefahr beitragen und den klassischen Hochwasserschutz ergänzen.

Die Europäische Union hat weiträumige Schutzgebiete an Weser, Elbe, Schelde und Humber ausgewiesen. Das TIDE-Projekt sucht nach einem Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie. Wie sieht das denn konkret aus?

Unser Projekt läuft nur über drei Jahre. Ziel ist es, Managementstrategien und Entscheidungskriterien zu entwickeln. Für konkrete Maßnahmen reichen Budget und Zeit nicht. Durch den europäischen Informationsaustausch wollen wir aber integrative und allgemeingültige Lösungen für Tidegewässer entwickeln. Das Entscheidende dabei ist der Fachdialog zwischen den Naturschutz- und Hafenverwaltungen. Wir müssen ein Miteinander entwickeln, das Gegeneinander nicht länger fördern, nicht länger durch die ideologische, sondern durch die fachliche Brille gucken.



Zur Person
Manfred Meine (53) ist Bauingenieur bei der Hamburg Port Authority. Der Hafenmanager leitet das EU-Projekt TIDE (Tidal River Development). Meine wohnt in Hamburg, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Herr Meine, Sie leiten das EU-Projekt TIDE (Tidal River Development). Ziel ist es, von den Erfahrungen der europäischen Nachbarn zu lernen. Was zum Beispiel?

Wir haben gemeinsame Herausforderungen. Alle vier Ästuar unterliegen dem Gezeiteneinfluss, der Sedimenttransporte und Hochwasserrisiken mit sich bringt. Die vier Flüsse haben eine hohe natürliche Dynamik. Gleichzeitig wollen wir sie als Schifffahrtswege nutzen. Deshalb wollen wir ein Management entwickeln, das allen Belangen Rechnung trägt. Da haben die vier Projektpartner unterschiedliche Schwerpunkte: In Hamburg schaffen wir neue Flachwasserbereiche, um der Tide jeden Tag Raum zu geben. Das reduziert den Sedimenteintrag. An der Schelde haben die Belgier Erfahrungen mit Sturmflutentlastungspoldern, die im Ernstfall gesteuert geöffnet werden können und im Alltag dem natürlichen Tidegeschehen überlassen bleiben. Die Briten haben an der Humber Bewertungenmaßstäbe für Sedimentprobleme entwickelt. An der Weser werden Uferbefestigungen zum Teil zurückgebaut, der Natur zurückgegeben. In dem Projekt geht es darum, voneinander zu lernen, ökonomische und ökologische Aspekte gleichwertig zu betrachten.

Das hört sich nach einem schwierigen Kompromiss an...

Natürlich. Jede Nutzung bringt einen Eingriff mit sich. Dabei kommt es auf eine sachgerechte, nicht ideologische Abwägung an. Dafür müssen wir fachliche Bewertungskriterien entwickeln. Die erste Frage dabei ist, inwieweit sind diese vier Ästuar überhaupt vergleichbar. Darum wird es bei unserem Arbeitstreffen in Bremen gehen. Da ist die Wissenschaft gefragt.

Vertiefungen und Begradigungen erhöhen die Fließgeschwindigkeit der Flüsse. Dabei werden immer mehr Sedimente transportiert, die die Fahrrinnen als „Schlick“ verstopfen. Das Ausbaggern ist teuer. Gibt es keine Alternativen?

Gericht verurteilt 21-Jährigen

Angeklagter verletzt Lehrer nach Streit vor Kaiserpfalz schwer

Goslar (wk). Weil er einen Lehrer aus Hannover niedergeschlagen und dabei schwer verletzt hat, ist ein 21-jähriger Mann vom Amtsgericht Goslar wegen Körperverletzung zu einem Jahr Haft verurteilt worden. Die Strafe werde zur Bewährung ausgesetzt, sagte ein Sprecher gestern. Der Angeklagte, der zur Tatzeit betrunken war, hatte dem Pädagogen am 13. April dieses Jahres vor der Kaiserpfalz in Goslar die Faust ins Gesicht geschlagen. Der 64-Jährige war durch die Wucht des Hieb gestürzt und hatte sich einen Oberarmhalsbruch zugezogen. Er ist bis heute dienstunfähig.

Der Attacke vorangegangen waren Pöbeleien zwischen der Realschulklasse des Lehrers, die einen Besuch in Goslar machte, und einer Gruppe junger Leute, die auf der Wiese vor der Kaiserpfalz lagerte. Nach Ermittlungen der Polizei hatte sich der Lehrer schützend vor seine Schüler gestellt, bevor er nach einer kurzen verbalen Auseinandersetzung zu Boden geschlagen wurde. Der aus Clausthal-Zellerfeld stammende Täter sei bereits früher aufgefallen, habe dafür aber nie spürbare Strafen erhalten, sagte der Sprecher. Als Bewährungsauflage muss der 21-Jährige jetzt 100 Stunden gemeinnützige Arbeit leisten.

ANZEIGE

Zahl zum Wochenende

alle Infos unter jobmessen.de

52

namhafte Aussteller und Top-Arbeitgeber präsentieren sich an zwei Wochenendtagen mit über 3.450 neuen Arbeits-, Ausbildungs- und Studienplatzangeboten und informieren über die aktuellsten Weiterbildungsmöglichkeiten!

25./26.09.
Messehalle Auto Weller
Osterdeich 151 / Bremen

einzigartiges alle Qualifikationen alle Generationen Messekonzept

WESER KURIER

Geöffnet jeweils von 10.00-17.00 Uhr. Eintritt, Bewerbungsmappenchecks und alle Vorträge frei!

job messe bremen

Veranstaltung der Jobmesse® deutschland tour 2010

Veranstalter: BARLAG werbe- & messeagentur GmbH Osnabrück | agentur@barlagmessen.de